

## C. Naturgeschichte.

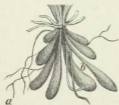
### I. Das erste Erwachen des Waldes.

1. Der Schnee ist geschmolzen. Die Sonne lacht. Der Frühling ist da. Aber noch zögert der Wald, sein grünes Festgewand anzulegen. Winterliche und Hainbuche tragen noch bis in den Mai hinein ihr Winterkleid — die trocknen, gelben Blätter des Vorjahres. Es dauert lange, ehe die langsam schwellenden Knospen sie verdrängen und sich zu öffnen wagen. Da sind Sahlweide, Haselstrauch und Erle feder. Ihre Blütenkäschen öffnen sich schon im Anfange des März. Bald darauf recken auch — unterm Busche versteckt — Leberblümchen, Windröschen und Himmelschlüssel ihre Blütenköpfchen hervor. Am Waldrande duftet das bescheidene Veilchen, und auf der Waldwiese sieht man die goldigen Heffnungsterne des Scharbockstraus erglänzen.

2. Auch in der Tierwelt des Waldes wird es lebendig. Hoch oben im kahlen Wipfel stötet die Schwarzdrossel schon ihr Frühlingslied. Sie ist im März zurückgekommen oder hat bei uns überwintert. Dort im dürrn Geäste des knorrigen, höhlenreichen Eichbaums girren auch bereits die Ringel- und die Hohltaube, die ehenfalls im März eingetroffen sind. Von den Winterschlälern des Waldes ist die Kreuzotter am frühesten erwacht. Sie zeigt sich schon im März, um sich an einem schneefreien Plage vor ihrem Loche zu sonnen. Im April erwachen auch Dachs, Ringelnatter und Eidechse. Aber die Ameise rührt sich noch nicht in ihrem Bau und harrt wie die noch schlafende Hummel der wärmern Lüste des Maimonats.

### 1. Das Scharbockskraut.

1. Die Wurzel hat den Zweck, die Pflanze im Erdboden zu befestigen und sie mit Nahrungstoffen zu versorgen. Diese saugt sie aus dem Erdboden auf. Wie sich Zucker im Wasser auflöst, so sind in der Erdsfeuchtigkeit Kali, Kalk, Schwefel, Eisen, Kiesel u. s. w. aufgelöst. Alle diese Mineralstoffe dienen der Pflanze zur Nahrung. — Die Wurzel wächst stets von oben nach unten, während der Stengel von unten nach oben wächst. Auch treibt sie niemals Blätter oder Blüten; hierzu ist nur der Stengel im stande. Bei dem Scharbockskraute dient sie auch noch zur Vermehrung der Pflanze. Hier haben sich nämlich einzelne Wurzeln zu länglichen Knollen verdickt, aus denen sich neue Pflanzen bilden. Eine der Knollen ist verwelkt. Von ihr stammt die Pflanze ab.



Meines Scharbockskraut.

a. faserige und b. knollige Wurzeln.

2. Die Blätter sind herzförmig. Der Blattstiel trägt das Blatt wie ein Arm die Hand, streckt es zur Seite aus und hebt es etwas in die Höhe, damit es bequemer es zu seinem Leben nötig. (S. 170 u. 187.) Unten sind die Blattstiele wie eine Hülle verbreitert. Sie schützen dadurch anfangs den jungen Stengel vor Kälte; später bilden sie eine Wasserrinne, in der das Regenwasser zur Wurzel fließt.

3. Blüte. Mitten in der Blüte stehen die Staubfäden oder Staubblätter und die Stempel oder Fruchtblätter. (S. 172.) Da sie sehr zart sind, so werden sie von den Blütenblättern wie mit einer Schutzhülle umgeben. In der Knospe werden sie auch noch von dem Kelche geschützt. Gleich nach dem Aufblühen fällt dieser als nutzlos ab. Die Blütenblätter schmücken die Blume wie eine Krone und werden deshalb Kronblätter genannt. Jedes hat am Grunde ein Schüppchen.